Wiener
Theater-Repertoir.

46. Lieferung.

Ein Hut

Lustspiel in einem Act.

Frei nach Madame Émile de Girardin,

von

M. A. Grandjean.

Zweite Auflage.

Preis K 1.20 = Mk. 1.20.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Verlag von
Adolph W. Künast
(Wallishausser'sche k. u. k. Hofbuchhandlung)
Wien, I., Hoher Markt Nr. I.

Wiener Theater-Repertoir.

Der Inhalt von Lieferung 1—30 ist auf den Umschlägen anderer Hefte angezeigt

31. Lief. **Cervinus**, der Narr vom Untersberg. Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Berla. 8 Sgr. oder 40 Nkr.

32. — **Eulenspiegel**, oder Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. Dritte Aufl. 10 Sgr. oder 50 Nkr.

33. — **Hempel, Krempel und Stempel.** Posse in 1 Akt. Frei nach dem Engl. v. K. Graeser. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

34. — **Wahn und Wahnsinn.** Schauspiel in 2 Akten nach Melesville's: Elle est folle bearb. von Lembert. Zweite Auflage. 8 Sgr. oder 40 Nkr.

35. — **Ein Florentiner-Strohhut**, oder: Fatalitäten an dem Verlobungstage. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Carl Juin und L. Flexy. 8 Sgr. oder 40 Nkr.

36. — **Ein neuer Monte-Christo.** Original-Charakterbild in 3 Akten von Fred Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

37. — **Die schöne Fiakerin.** Lokaler Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Nach einer älteren Kringsteiner'schen Posse frei bearb. von A. C. Naske. 8 Sgr. oder 40 Nkr.

38. — **Eine eifersüchtige Meleine.** Schwank in 1 Akt von Boyle Bernard's Platonic attachements, v. K. Graeser. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

39. — **Der Arzt wider Willen.** Schwank in 2 Akten, frei nach Molière von Graeser. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

40. — **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Französisch. frei bearbeitet von M. A. Grandjean. Zweite Aufl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

41. — **All zu toll.** Fastnachtsposse in 1 Akt. Frei nach dem Engl. von K. Graeser. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

42. — **Die Geldfrage.** Lustsp. in 5 Aufz. v. Alexander Dumas Sohn, deutsch v. P. J. Reinhard. 12 Sgr. od. 60 Nkr

43. — **Diana de Lys.** Schausp. in 5 Aufz. v. Alex. Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

44. — **Der natürliche Sohn.** Schauspiel in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von Alex. Dumas Sohn, deutsch von P. Reinhard. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

45. — **Die Dame mit den Camelien.** Schauspiel in 5 Aufz. von Alex. Dumas' Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

46. — **Ein Hut.** Lustsp. in 1 Akt. Frei nach Mad. Emile de Girardin v. M. A. Grandjean. Zweite Auflage. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

47. — **Das hohe C.** Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

48. — **Das Concert.** Lustspiel in 1 Akt, von P. M. Dahoser. 8 Sgr. oder 40 Nkr.

49. — **Ein weiblicher Monte-Christo.** Charakterbild aus dem Pariser Leben, in 4 Abth. und 5 Akten mit Musik und Tanz v. Th. Megerle 12 Sgr. oder 60 Nkr.

50. — **Ein Mann ohne Herz.** Genrebild in 5 Akten von Al. v. Bann. 8 Sgr. oder 40 Nkr

51. — **Der Roman eines armen jungen Mannes.** Schauspiel in 5 Aufzügen und 4 Tableaux. Nach Octave Feuillet, von C. Juin und P. J. Reinhard. 12 Sgr od. 60 Nkr.

52. — **Im Dorf.** Ländliches Charaktergem. mit Ges. und Tanz in 3 Abth. v. Therese Megerle. 8 Sgr. od. 40 Nkr.

53. — **Ueberall Diebe.** Original-Schwank in 1 Akt. von C. F. Stix. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

54. — **Ein Rekrut von 1859.** Volksstück mit Ges. in 3 Akten von O. F. Berg. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

55. — **Der böse Geist Lumpacivagabundus**, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Dritte Aufl. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

56. — **Frink und Compagnie.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von A. Barry. 12 Sgr oder 60 Nkr.

57. — **Der Wunderdoktor.** Original-Lebensbild mit Gesang in 2 Akten, von K. Gründorf. 12 Sgrn od. 60 Nkr.

58. — **Der Mord in der Kehlmessergasse.** Posse in 1 Akt, nach dem Franz. von Alex. Bergen. Zweite Auflage 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

59. — **Möbel-Fatalitäten.** Schwank in 1 Akt, von Anton Bittner. 6 Sgr. oder 30 Nkr.

60. — **Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin.** Posse in 1 Akt. von Alex. Bergen. Zweite Aufl. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

61. — **Eulenspiegel als Schnipfer.** Posse in 1 Akt, von A. Bittner. 6 Sgr. oder 30 Nkr.

62 — **Kling! Kling!** Posse in 1 Akt v. Morländer. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

63. — **Ein weiblicher Diplomat**, oder: Was ein Mädchen aus Büchern lernt. Original-Lustspiel in 4 Akten, v. Charl. Bar. v. Gravenen. 10 Sgr. od. 50 Nkr

64. — **Nur still!** oder: Carnevalsabenteuer im Schlossergassel. Fastnachtsposse mit Gesang und Tanz in 1 Akt, von L. Gottsleben. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

65. — **Am Allerseelentag**, oder: Das Gebet auf dem Friedhofe. Original-Volks-Charakter-viel in 4 Abth. nebst 1 Vorsp.: Ein gegebenes Wort v. Heinr. Hausmann. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

66. — **Ein junger Gelehrter.** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Engl. v. Alex Bergen 6 Sgr. od. 30 Nkr.

67. — **Die Frau Wirthin.** Charakterbild mit Ges. in 3 Akten v. Fr. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

68. Lief. **Die Milch der Eselin.** Posse mit Gesang in 1 Akt. Nach dem Franz. von A. Bittner. 6 Sgr. 30 Nkr.

69. — **Etwas Kleines.** Charakterbild mit Ges. in 3 Akten v. Fred. Kaiser 12 Sgr. od. 60 Nkr.

70. — **Ein Guldenzettel.** Original-Schwank in 1 Akt, v. Carl Gründorf. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

71. — **Die Studenten von Rummelstadt.** Genrebild m. Ges. u. Tanz in 3 Akten, v. C. Haffner. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

72. — **Der neue Don Quichotte.** Lustspiel in 1 Akt, n. dem Franz. v. A. Bergen. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

73. — **Ein Fuchs.** Posse mit Gesang in 3 Aufz. von Carl Juin. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

74. — **Er compromittirt seine Frau.** Lustspiel in 1 Akt, nach d. Frz. v. Moreno. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

75. — **Therese Krones.** Genrebild mit Gesang v. Tanz in 3 Akten, v. Carl Haffner. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

76. — **Eine Ausnahme von der Regel.** Lustspiel in 1 Aufzuge. v. Alois Berla. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

77. — **Zwei Testamente.** Charakterbild mit Ges. in 3 Aufz. v. Fried. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

78. — **Drei Viertel auf Eilf.** Schwank in 1 Akt, von M. A. Grandjean. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

79. — **Einen Jux will er sich machen.** Posse m. Ges. in 4 Aufz. v. J. Nestroy. Zweite Aufl. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

80. — **Nur nicht reden!** Dramatischer Scherz in 1 Akt, von C. F. Stix. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

81. — **Unrecht Gut!** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorsp. v. Frd. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

82. — **Mein Fräulein Bruder.** Lustspiel in 1 Akt, von Alex. Bergen. 6 Sgr. oder 30 Nkr.

83. — **Des Krämers Töchterlein.** Original-Charakterbild in 3 Akten von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

84. — **Nur keine Protection.** Posse mit Gesang in 2 Akten, von Anton Bittner. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

85. — **Die beiden Nachtwächter**, oder: Ein Spuk in der Faschingsnacht. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten v. Carl Haffner u. J. Pfundheller. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

86. — **Die Bürgermeisterwahl im Krähwinkel.** Schwank mit Ges. in 1 Akt, v. Juin u. Flexy. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

87. — **Eine Feindin und ein Freund.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

88. — **Er kann nicht lesen.** Posse in 1 Akt, von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

89. — **Ferdinand Raimund.** Künstler-Skizze mit Gesang in 3 Akten von C. Elmar. Zweite Aufl. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

90. — **Der Zigeuner.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt, von A. Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

91. — **Ein Lump.** Original-Posse mit Gesang in 3 Akten, von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

92. — **Domestikenstreiche.** Posse mit Gesang in 1 Akt, von A. Bittner. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

93. — **Verrechnet.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fried. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

94. — **Mein Bär und meine Nichte.** Posse in 2 Akten nach dem Franz. von Alex. Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

95. — **Die Gezeichnete**, oder: Russe und Franzose. Schausp. in 3 Abth. u. 4 Akten v. J. C. Folnes. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

96. — **Auf der Bühne und hinter den Coulissen.** Schwank m. Ges. in 2 Bld. v. Ludw. Gottsleben. 10 Sgr. od. 50 Nkr.

97. — **Severin von Jaroszynski**, oder: Der Blaumantel vom Trattnerhof. Genrebild mit Gesang und Tanz in 4 Akten (als Seitenstück zu „Therese Krones"), von Carl Haffner und J. Pfundheller. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

98. — **Der dreizehnte Mantel.** Posse in 1 Akt, von Anton Bittner. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

99 — **Palais und Irrenhaus.** Charakterbild mit Gesang in 2 Akten, v. Fried. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

100. — **Er ist ein Narr.** Posse in 1 Akt v. Morländer. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

101. — **Die Rekrutirung im Krähwinkel.** Burleske m. Ges. in 1 Akt. von Th. Flamm. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

102. — **Das tägliche Brod.** Charaktergemälde m. Gesang in 3 Akten, v. Alois Berla. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

103. — **Einen Namen will er sich machen.** Lustspiel in 1 Akt, von Grandjean. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

104. — **Die Sternenjungfrau.** Romant.-komisches Märchen mit Ges. u. Tanz in 3 Abth. v. C. Haffner. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

105. — **Wem gehört die Frau?** Schwank in 1 Aufzuge n. d. Franz. von Th. Flamm. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

106. — **Er will nicht sterben.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von C. F. Stix. 7½ Sgr. oder 35 Nkr

107. — **Jagd-Abenteuer.** Posse mit Gesang in 2 Akten, von Friedr. Kaiser. 8 Sgr. od. 40 Nkr.

108. — **Die lange Nase.** Posse mit Gesang in 1 Akt. von Carl Haffner. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

109. — **Die Verlassene.** Volksdrama in 5 Abth. n. d. Franz. frei bearb. von Th. Megerle. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

110. — **Nach dem Balle.** Lustspiel in 1 Akt. Frei nach dem Franz. von A. Ducque. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

111. — **Das Vorhängeschloß.** Posse in 1 Akt (nach dem Engl. „The Padlock"), v. C. Juin. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Ein Hut.

Lustspiel in einem Act.

Frei nach

Emile de Girardin,

von

M. A. Grandjean.

Repertoirestück des k. k. Hofburg-Theaters.

Zweite Auflage.

Personen:

Gonzalés.
Stefanie, dessen Gattin.
Rodricourt, dessen Cousin.
Amadé, Bedienter bei Gonzalés.
Henriette, Kammermädchen bei Gonzalés.
Der Portier.
Ein Uhrmacher.

(Ort der Handlung: Paris, in der Wohnung bei Gonzalés.)

Erste Scene.

(Ein Speisesaal. Mittelthür im Hintergrunde. Im Vordergrunde rechts: Zimmer Gonzalé's, ein wenig zurück Stefaniens Zimmer. Links in der Ecke Eintritt nach dem Salon. Links vorne ein Fenster. Anrichttische rechts und links von der Mittelthür. Ein Ofen rechts in der Ecke, Stühle. Ein großer runder Tisch inmitten der Scene. Vor dem Fenster ein Arbeitstischchen und ein Stuhl, auf letzterem ein Arbeitskorb.)

Amadé (allein. Man hört aus dem Salon das Gepolter von dem Falle einer schweren Last, darauf einen Schrei. Amadé tritt angstvoll, verstört aus dem Salon). Niemand hier! Gottlob, man hat nichts gehört. (Wirft sich in einen Sessel, nahe am Salon.) Heiliger Gott, das wird einen Heidenlärm geben! . . . Der Schreck ist mir in alle Glieder gefahren! Wenn der Herr dahinter kömmt, bin ich verloren! Und der Herr Cousin Rodricout erst — ach Gott — ich verliere den Kopf — ich verliere den Verstand — das wäre noch das Wenigste — ich verliere den Dienst. — (Springt auf.) Ah — Mademoiselle Henriette — sie darf noch nichts von dem Unglück wissen und auf meinem Gesichte ist vermuthlich die ganze Geschichte mit Illustrationen zu lesen. Sie darf mich jetzt so nicht sehen! (Schnell ab in den Salon.)

Zweite Scene.

Henriette (durch die Mittelthüre, ein Damenhäubchen tragend).

Schnell an's Werk! Es ist heute der erste schöne Frühlingstag und es wird die gnädige Frau überraschen, wenn sie das Häubchen heute schon fix und fertig erhält.

Storage 525

Es ist kaum 10 Uhr und wenn ich fleißig bin — (eine Uhr schlägt) ah — 1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6 — 7 — 8 — 9 — 10 — 11 — oho 12 — nicht möglich, 13 — 14 — 15 — 16 — 17 — 18 — 19 — (lacht) und so weiter — Was hat denn der Amadé wieder angestellt? (Die Uhr hat fort und fort geschlagen, nun hört man ein schnarrendes Geräusch wie von einem Uhrwerk, dessen Kette rasch abläuft.) Aber was ist denn das? Was treibt er denn? (Will nach dem Salon zu.)

Dritte Scene.

Amadé (aus dem Salon). Henriette.

Amadé (die Hände ringend). S'ist aus — Alles ist aus!

Henr. Was gibt es denn, Amadé? Was ringen Sie denn so erbärmlich die Hände?

Amadé. Ich ringe nach Fassung.

Henr. Sie haben die große Uhr im Salon zerbrochen?

Amadé. Nein, ich that ihr nichts. Sie hat sich herabgestürzt — es ist Selbstmord — wahrscheinlich aus Melancholie. — Sie fiel auf mich — ich konnte ihren Fall nur mildern, aber nicht hindern — sie fiel mit einem dumpfen Seufzer — jetzt haben Sie ihr Todesröcheln gehört. Es war schauerlich!

Henr. Nun, das ist hübsch! Diese prachtvolle Wanduhr, das alte Erb- und Paradestück! Der Herr wird rasen.

Amadé. Und er ist schrecklich anzusehen in seinem Zorne, wenn ihm das spanische Vollblut in den Kopf steigt.

Henr. Was Sie schwätzen! Er ist ja kein Spanier! Herr von Gonzalés ist ein naturalisirter Franzose.

Amadé. Schön! Aber viel zu wenig naturalisirt. Er kommt mir noch sehr spanisch vor.

Henr. Was ist jetzt zu thun?

Amadé. Ich verlasse dieses Haus.

Henr. Ah, nur nicht verzweifeln, wenn der erste Sturm vorüber ist —

Amadé. Nein, nein, ich warte nicht so lange, das Gewitter könnte einschlagen und mein Rücken ist nicht assecurirt.

Henr. Ist denn die Uhr ganz zerbrochen? Die goldene Venus, der Muschelwagen — die Tauben — die Amoretten? —

Amadé. Die Venus sieht noch ziemlich gut aus — für ihr Alter, die Physiognomie hat ein wenig gelitten — der Muschelwagen hält noch leidlich zusammen, die Amoretten sind ein bischen übel daran — Flügel caput — die schnäbelnden Tauben sind auseinander geflogen, liegen rechts und links von der Uhr, wenden sich den Rücken zu und schmollen mit einander wie ein paar brummige Eheleute — das Alles ließe sich noch machen — aber das Andere, das Innere, die Seele, das Uhrwerk — da ist keine Rettung. Der Wecker weckt nicht mehr, die Uhr schlägt nicht mehr und geht nicht mehr — sie steht auf $27^3/_4$ — sie ist ruinirt — ich bin ruinirt — 's ist aus — ich scheide. —

Henr. Aber — nehmen Sie doch nur Vernunft an.

Amadé (wendet sich traurig nach der Salonthüre). 's ist merkwürdig — ich habe sie kaum angerührt — so schüchtern — so mit Respect —

Henr. Also doch —

Amadé. Nur ein bischen — ich nahm sie so mit den zehn Fingerspitzen. (Will Henriette um die Taille fassen.)

Henr. (sich zurückziehend). Bitte, bitte!

Amadé (sehr ernst). Bitte! — Doch — das läßt sich nicht beschreiben! Ein solcher Fall ist mir noch nicht vorgekommen.

Henr. Ich muß doch nachsehen. (Geht in den Salon.)

Amadé. Schade! Ich verliere einen guten Platz! Keine Kinder im Hause, keine Hunde — keine Livrée — die Men-

schenrechte auch im Bedienten geachtet! Kleine Zerwürfnisse mit dem Herrn abgerechnet war ich vollkommen zufrieden. Und nun jagt mich diese heidnische Venus aus dem Hause. O weh, o Venus! warum hast Du mir das gethan!

Henr. (zurückkommend). Ja, die sieht hübsch aus! Aber ich denke doch, der Schaden läßt sich ausbessern. — Schnell, holen Sie Herrn Dollar, unsern Uhrmacher.

Amadé. Ah — der Gedanke wäre nicht übel — aber ich darf nicht fort. Ich muß warten, bis der Herr fortgeht. (Gonzalés' Stimme aus seinem Zimmer:) Amadé! Hören Sie, er ruft schon. — Ich — komme — gleich — soll ich — nicht doch — gleich, gnädiger Herr!

Henr. Schließen Sie die Salonthüre! (Amadé thut es, Henriette setzt sich an die Arbeit und stellt den Korb nebenan auf den Boden.)

Vierte Scene.

Henriette. Amadé. Gonzalés.

Gonz. (ungeduldig aus seinem Zimmer). Amadé! was machst Du denn dort an der Thür?

Amadé. Ich wollte eben — der gnädige Herr befehlen?

Gonz. Andere Handschuhe — siehst Du denn nicht, daß diese schon schmutzig sind?

Amadé. Nun — ein klein wenig — für mich wären sie noch ausgezeichnet schön.

Gonz. (ihm die Handschuhe zuwerfend). So behalte sie, aber gib mir andere.

Amadé (für sich). Er wirft mir den Handschuh hin — der Krieg ist erklärt.

(Ab in Gonzalés Zimmer.)

Fünfte Scene.

Gonzalés. Henriette (arbeitend).

Gonz. Was seh' ich — mein Cadeau für Stefanien schon fast vollendet? Meiner Frau gefällt also das Häubchen?

Henr. Das glaub' ich — es ist so niedlich, so zart — ein wahres Frühlingsgeschenk.

Gonz. Nicht wahr?

Henr. Alle Welt rühmt den geschmackvollen Putz der gnädigen Frau, und ich nur weiß, daß ihr galanter Herr Gemal Alles besorgt — Kleider, Coiffure, Hüte —

Gonz. Ich muß wohl, denn meine Frau ist eine Ausnahme von der Regel — sie beschäftigt sich nicht viel mit dem Mode-Journal.

Henr. Ja, wirklich, Madame hält nicht viel auf Toilette.

Gonz. Sie hat es nicht nöthig — bei so viel natürlicher Anmuth.

Henr. Wohl wahr — Alles läßt ihr gut.

Gonz. Meine Frau zu schmücken ist meine liebste Freude. Aber wo bleiben denn die Handschuhe? Amadé!

Sechste Scene.

Amadé. Vorige.

Amadé. Hier.

Gonz. Meine Handschuhe!

Amadé. Wie so?

Gonz. Meine Handschuhe — ich warte darauf.

Amadé. Sie liegen drinnen bereit am Kamin, ich glaubte, der gnädige Herr würde sie holen.

Gonz. Oh!

Amadé. Ich dachte — die Handschuhe

gehören nicht hierher in den Speisesaal. (Geht ins Zimmer zurück.)

Gonz. Der Bursche ist merkwürdig bornirt.

Amadé (kommt mit den Handschuhen zurück). Da sind die Handschuhe!

Gonz. Ich erwarte meinen Cousin Rodricourt.

Amadé (bei Seite). Der Liebhaber der gefallenen Göttin — — ich bin verloren.

Gonz. Sage ihm, ich sei ausgegangen.

Amadé (schnell). Der gnädige Herr bleiben also zu Hause?

Gonz. Warum?

Amadé. Nun — wenn der gnädige Herr ausgeht, so sagt der gnädige Herr sonst nie, daß er ausgeht, und so meinte ich —

Gonz. Du hast heute sonderbare Ansichten. Ich glaube, Dir ist etwas auf's Gehirn gefallen.

Amadé (blickt erschrocken zu ihm auf).

Gonz. Sage also meinem Cousin, ich ließe mich entschuldigen, daß ich ihn nicht erwarten konnte, allein ich muß zu meinem Advocaten. — Ich werde um 5 Uhr zu treffen sein. Hast Du gehört? —

Amadé (verwirrt zusammenfahrend). Sehr wohl — — Euer Gnaden bleiben nicht zu Hause, und wenn der Advocat kommt, so ist er um 5 Uhr zu treffen.

Gonz. Das ist zu arg! Mein Cousin wird kommen — und ich werde um 5 Uhr zu treffen sein.

Amadé. Richtig, so ist es, der Herr Cousin wird kommen und ich werde um 5 Uhr zu treffen sein. Beeilen sich Euer Gnaden nicht zu sehr — der Herr Cousin kann ja warten.

Gonz. Der Bursche könnte mir Spaß machen, wenn er nicht mein Bedienter wäre.

(Ab durch die Mitte.)

Siebente Scene.

Amadé. Henriette.

Amadé. Heute hat er wieder seinen bösen Tag — man kann ihm nichts recht machen — er verdreht Einem das Wort im Munde.

Henr. Gehen Sie jetzt nur schnell zum Uhrmacher.

Amadé. Kann ich denn? Der Herr Cousin soll ja kommen — und — Sie wissen ja, der sieht immer gleich nach seiner Uhr, nach seiner goldenen Venus. Ich habe das Götterbild in den Staub gestürzt, dieses Alterthum von der spanischen Urgroßmutter. Er darf nicht da hinein — ich muß Schildwache stehen.

Henr. Ach, gehen Sie nur — der Cousin ist nicht so arg — ein wenig boshaft, aber nicht böse.

Amadé. Ein neidischer Mensch ist er — den gnädigen Herrn beneidet er um Alles — um sein Vermögen, um seine Frau —

Henr. Oh, warum nicht gar. Er ist ja selbst verheiratet und hat eine junge hübsche Frau, die ihn sehr liebt.

Amadé. Na, das geht mich eigentlich nichts an — aber die Geschichte mit der Uhr geht mich sehr an — ich muß am Platze bleiben.

Henr. Sie können ja Herrn Rodricourt auf gute Manier wieder fortschicken.

Amadé. Was versteht der von guter Manier? Er setzt sich dahin, wartet, raucht dem gnädigen Herrn ein paar gute Cigarren weg und schnüffelt im Hause herum. Dafür ist er der Cousin. Nein — ich bleibe — und ich weiß, was ich thue. Im Salon räume ich auf, werfe Alles drunter und drüber, hänge Tücher über die Candelaber, über die Spiegel und die Uhr, dann geht's an's Abstauben — und

wie! ich will einen Staub machen, daß kein menschliches Auge da drinnen offen bleiben kann. Es ist ein desperates Mittel, aber es hilft für den Augenblick. Oh — Mademoiselle Henriette, Herzensjettchen — wenn Sie die Güte hätten — selbst — vielleicht —

Henr. Zum Uhrmacher zu gehen?

Amadé. Ja — aus Mitleid —

Henr. Ich kann nicht — ich habe Arbeit.

Amadé. Aus Menschlichkeit — gehen Sie — ich will Sie dafür auf den Händen tragen, aber nie fallen lassen — ich schreibe mich in Ihr Stammbuch, ich schenke Ihnen eine Locke aus meinen Haaren — — ich heirate Sie, wenn Sie wollen.

Henr. Es kömmt Jemand!

Achte Scene.

Der Portier. Vorige.

Amadé. Der Portier! Das ist mein Mann! Er fühlt Erbarmen und geht zum Uhrmacher, es kostet nur 15 Sous.

Port. Ein Brief — sehr dringend.

Amadé. Von der Post?

Port. Nein. Ein Commissionär hat ihn gebracht. Hier die Postbriefe und Zeitungen.

Amadé (legt die Briefe u. s. w, auf den Ofen, für sich). Nur schlau — ein Portier ist neugierig und schadenfroh. (Laut.) Sind Sie sehr müde, guter Robineau?

Port. Warum?

Amadé. Je nun — ich hätte eben einen kleinen Geschäftsgang für Sie — und wenn Sie können —

Port. Ist es dringend?

Amadé. Nun, das heißt — ich brauche den Uhrmacher, und er kommt nicht.

Port. So? Sie haben also eine Uhr zerbrochen?

Amadé. Wer sagt das? Nein — bewahre — ich zerbreche nie etwas. Mir geht Alles so leicht von der Hand — ich weiß selbst nicht, wie das kommt, aber wie gesagt, ich zerbreche nie etwas.

Port. Das kommt von Ihrer Geschicklichkeit.

Amadé. Meinen Sie?

Port. Also, was soll ich bei dem Uhrmacher?

Amadé. Nun, sehen Sie, es handelt sich um eine Ueberraschung. Ich will einem Freunde ein Hochzeitsgeschenk machen, und da — möchte ich eine Uhr — eine silberne Taschenuhr.

Port. Natürlich, Sie werden ihm doch keine goldene geben.

Amadé. Oh — warum nicht, wenn ich sie um denselben Preis bekomme wie die silberne — das würde mich gar nicht geniren.

Port. Das ist nicht wahrscheinlich.

Amadé. Na, also, mit einem Worte, ich möchte mit dem Uhrmacher reden. Wollen Sie so gut sein, ihn zu bestellen? — Herr Dollar, Rue Choiseul — rechnen Sie auf meine Dankbarkeit und auf 15 Sous.

Port. 15 Sous, das ist die Hauptsache. (Im Abgehen.) Uhrmacher Dollar — ich gehe gleich. (Ab.)

Neunte Scene.

Henriette. Amadé.

Amadé. Uf — das wäre überstanden. Ich war schlau, sehr schlau, wie? — O, dieser Uhrmacher erscheint mir jetzt wie ein Regenbogen nach dem Gewitter. O Mademoiselle Henriette — wenn er vielleicht findet, daß die Uhr gar nicht stark hergenommen ist!

Henr. Oder gar, daß ihr der Fall recht gesund gewesen ist!

(Die Thüre von Stefaniens Zimmer wird geöffnet.)

Amadé. Ah, da kommt wieder die gnädige Frau! — Keine Ruhe! — Das Dienen wäre hier so angenehm, wenn die Herrschaft nicht wäre. Jetzt geh' ich in den Salon — aufräumen.

(Ab in den Salon.)

Zehnte Scene.

Henriette. Stefanie.

Stef. Mein Mann ist wohl schon fort?

Henr. Soeben — Sie wissen es nicht, gnädige Frau?

Stef. Ja wohl, ich vergaß nur ihm etwas zu sagen.

Henr. Er ist zu seinem Advocaten gegangen — — soll ich Amadé nach ihm schicken?

Stef. Nein, das ist nicht nöthig. Was seh' ich — mein Häubchen nahezu fertig! Da kann ich es wohl Abends schon tragen?

Henr. Ja, wenn ich nur erst die Bänder dazu hätte — aber gehe ich aus, um sie zu kaufen, so wird das Häubchen nicht fertig, gehe ich nicht aus, so bleibt das Häubchen ohne Bänder.

Stef. Da will ich sie selbst kaufen.

Henr. Das wäre wohl gut, gnädige Frau; Sie könnten da ganz nach Ihrem Gefallen wählen.

Stef. Geben Sie mir ein Muster mit.

Henr. (ein Stückchen Band aus dem neben ihr stehenden Arbeitskorbe nehmend). Hier, gnädige Frau — ein klein wenig dunkler, meine ich, dann soll sich das Ganze wunderzart ausnehmen.

Stef. Ein Hut wäre mir doch fast lieber gewesen.

Henr. O, wenn der gnädige Herr das wüßte —

Stef. So würde er auf der Stelle auch noch einen Hut kaufen.

Henr. Gewiß.

Stef. Darum müssen Sie ihm auch ja nichts davon sagen, Mademoiselle — gewiß nicht.

Henr. (lächelnd). Fürchten Sie nichts, gnädige Frau — Sie sollen keinen Hut bekommen.

Stef. Nun gehe ich. (Da Henriette aufstehen will.) Bleiben Sie nur — Ihre Zeit ist kostbar. (Ab in ihr Zimmer.)

Henr. (allein). Eine Musterehe, wahrhaftig! Vier Jahre verheiratet, und diese Aufmerksamkeit von beiden Seiten. — (Es wird von außen geläutet.)

Eilfte Scene.

Henriette. Amadé. Der Uhrmacher.

Amadé (aufgeregt aus dem Salon). Er ist's — der Uhrmacher! (Geht durch die Mittelthüre, um zu öffnen.)

Henr. (steht auf und lauscht an Stefaniens Zimmerthüre).

Amadé (zu dem mit ihm eintretenden Uhrmacher). Gott sei Dank, daß Sie da sind, Herr Dollar —

Uhrm. Sie wünschen Uhren zu sehen? (Stellt seinen Hut auf den Stuhl, welchen Henriette verließ, und zieht ein Etui mit Uhren aus der Tasche.)

Amadé. Nein.

Uhrm. Nicht? Wer denn?

Amadé. Pst! (Zu Henriette, welche ihm zuwinkt.) Die gnädige Frau?

Henr. Ja.

Uhrm. (zu Amadé). Also!

Amadé. Kommen Sie mit mir, Sie müssen mich retten!

(Führt den Uhrmacher in den Salon.)

Zwölfte Scene.

Henriette. Stefanie (zum Ausgehen gekleidet).

Stef. Dieses Musterstückchen ist doch zu klein, geben Sie mir ein größeres.

Henr. (stellt einen Korb auf den Tisch in die Mitte der Scene und sucht). Sogleich, gnädige Frau.

Amadé (im Salon seufzend). Oh!

Stef. Was war das?

Henr. Amadé seufzt im Salon. — Ich glaube er hat Zahnschmerzen. (Ein Stück aus dem Korbe nehmend.) — Dieses Stück wird eben recht sein — nicht wahr?

Stef. Das genügt. Mein Mann kommt erst um fünf Uhr nach Hause, da habe ich ja Zeit im Ueberfluß. (Ab durch die Mitte.)

Dreizehnte Scene.

Henriette. Darauf Amadé.

Henr. (öffnet die Thüre des Salons und ruft hinein). Amadé, seufzen Sie nicht so laut, die gnädige Frau hat es gehört! (Geht nach ihrem Arbeitstischchen zurück, ohne sich niederzusetzen, und stellt den auf ihrem Sessel stehenden Hut auf den großen Mitteltisch.)

Amadé (aus dem Salon). Was sagen Sie? Die gnädige Frau —

Henr. Ja wohl. Jetzt ist sie aber schon fort. Nun, wie steht's? Ist der Uhr zu helfen?

Amadé. Alles in Ordnung. Es ist nur die Feder gesprungen, die Kette abgerissen, das Schlagwerk ruinirt, sonst fehlt ihr gar nichts. Herr Dollar verspricht, in vier Tagen könne die Uhr wieder frisch und gesund am Kamin stehen. Ich bin gerettet — denn die Herrschaft benützt den Salon nur an Sonntagen und heute ist Dienstag. — O, ich bin so froh — ich muß Sie umarmen, Mademoiselle Henriette!

Henr. Bitte, ist nicht nöthig.

(Ab durch die Mitte, das fertige Häubchen mit sich nehmend.)

Vierzehnte Scene.

Amadé. Dann der Uhrmacher.

Amadé. Jetzt hole ich schnell einen Wagen und packe die Uhr sammt dem Uhrmacher hinein. (Es wird geläutet.) Man läutet? Es ist gewiß der Herr Cousin. Was fange ich jetzt an? Er darf nicht sehen, daß man seine Venus entführt. — (Der Uhrmacher kommt aus dem Salon. Er trägt in beiden Armen die Uhr, in ein Tuch eingehüllt. Es wird wiederholt geläutet.) Oh — das ist nicht der Cousin — an diesem Zuge erkenne ich die Hand des Herrn!

Uhrm. Wollen Sie mir nicht die Thüre öffnen?

Amadé. Ich kann nicht.

Uhrm. Ich aber auch nicht.

Gonz. (von außen rufend). Amadé! — So mach' doch auf — zum Geier! — Amadé!

Amadé. Jetzt geht's los! der Herr schon zurück! Wo steck' ich den Uhrmacher hin? Lieber Herr Dollar, haben Sie die Gewogenheit — treten Sie in dieses Zimmer — schieben Sie den Riegel vor und antworten Sie nur auf meine Stimme!

Uhrm. Warum nicht in den Salon?

Amadé. Nein, die Thür ist dort nicht zu verriegeln.

Uhrm. Aber das ist ja das Zimmer der gnädigen Frau —

Amadé. Was schadet es — Sie sind ja nur der Uhrmacher! (Drängt den Uhrmacher in Stefaniens Zimmer.) So, und

nun den Riegel vor — den Riegel. (Man hört das Geräusch eines Riegels, welcher vorgeschoben wird.) Gut!

Gonz. (von außen). Amadé!

Amadé. So — jetzt werd ich aus Verzweiflung Bauchredner — der Herr muß glauben, ich sei oben in meinem Zimmer. (Ruft durch die vorgehaltenen Hände mit dumpfer Stimme.) Ich komme schon! — Aber um der Sache mehr Wahrscheinlichkeit zu geben, muß er glauben, ich habe mich oben gerade angekleidet und sei so herabgelaufen. (Legt den Rock und die Cravatte ab.) So ist's natürlich. — Nun muß ich mich ein wenig künstlich außer Athem setzen. (Läuft um den runden Tisch herum und ruft etwas lauter:) Ich komme schon!

Fünfzehnte Scene.

Gonzalés. Amadé.

Gonz. Dir sollen aber doch zehntausend Donnerwetter in die Beine fahren.

Amadé. Vergeben Sie, gnädiger Herr — ich war oben — in meinem Zimmer, um mich anzukleiden — Sie sehen — ich kann nichts dafür — bitte um Entschuldigung für mein Negligé. Hier sind Briefe und Zeitungen gekommen. (Gonzalés liest die Briefe.)

Amadé (beis. nach der Thür blickend, hinter welcher der Uhrmacher versteckt ist). Wenn der da drinnen nur nicht etwa den Schnupfen hat. Wenn er hustet oder gar niest, dann — helf Gott, Amadé! (Man hört eine Uhr schlagen.) Oh — er zieht die kleine Wanduhr der gnädigen Frau auf. Verdammter Uhrmacher! Er kann das Geschäft nicht lassen! Ich muß Lärm machen, damit der Herr nichts hört. (Rückt die Stühle mit Geräusch hin und her.) Nun ist's wieder stille! (Sieht den Hut des Uhrmachers.) Himmel — sein Hut — er hat seinen Hut vergessen!

Gonz. (der mehrere Briefe flüchtig durchblickt hat, stutzt plötzlich). Wie — ein anonymer Brief? Eine verstellte Handschrift — und gar Verse? (Liest.)

»An einen Ehemann.

Armer Gatte, der Du blind vertrau'st,
Auf deines Weibes feste Treue bau'st!
Wie sehr betrügt man Dich!
Ein Marder haust in deinem Taubenschlag
Und sucht ihn heim am hellen, lichten Tag,
O Mann, Du dauerst mich!«

(Während Gonzalés liest, hat sich Amadé wieder angekleidet und sucht den Hut unbemerkt zu entfernen, schreckt aber immer zurück, so oft er sich von Gonzalés beobachtet glaubt.)

Ein schlechter Scherz in schlechten Versen. — Es ist erbärmlich — und doch ärgerlich.

Amadé (stellt sich vor den Tisch und hält den Hut hinter sich). Wollen der gnädige Herr vielleicht in Ihr Cabinet? Es ist in Ordnung.

Gonz. Gleich (Gibt seinen Hut an Amadé, während er an ihm vorübergeht Amadé, der beide Hüte in den Händen hält, macht verzweifelte Wendungen, um den Hut, welchen er hinter seinem Rücken hält, zu decken.)

Amadé (für sich). Nun — geht er denn nicht?

Gonz. (bei Seite). Wie unwürdig! Stefanie — meine liebe, engelgute Stefanie zu verdächtigen. Auch sie hat Feinde! — Ich will zu ihr, meinen Aerger zu vergessen. (Geht nach Stefaniens Zimmer und will öffnen.)

Amadé (bei Seite). Herr des Himmels! (Aus Schrecken vergißt er auf die beiden Hüte, stellt sie auf den runden Tisch und geht rasch auf Gonzalés.)

Gonz. Stefanie! — Sie hört nicht! Der Riegel ist vorgeschoben. (Zu Amadé.) Ist meine Frau noch in ihr em Zimmer?

Amadé. Ja wohl! — Sie probirt glaub' ich, ein neues Kleid — mehrere Kleider —

Gonz. Ich höre ja gehen — sehr schwere, dumpfe Schritte.

Amadé (be Seite). Er untersteht sich zu gehen, der unglückselige Uhrmacher! (Laut.) Das ist gewiß Henriette — die hat mitunter einen so ausgiebigen Auftritt.

Gonz. Stefanie! Henriette! — Keine Antwort! (Sieht den Hut.) Wem gehört der Hut?

Amadé (kalt und gelassen). Weiß nicht. S'ist vielleicht nur der Schatten von dem Hut da.

Gonz. (geht unruhig nach der Thüre zu Stefaniens Zimmer und fängt an ärgerlich zu werden).

Amadé (bei Seite). Ah — ein Gedanke! (Laut.) Wenn es Ihnen recht ist, gnädiger Herr, so will ich von der andern Seite, von der kleinen Treppenthüre aus anpochen. (Läuft durch die Mitte ab.)

Gonz. (zerstreut). Meinetwegen. Aber dieser Hut! — Es ist ein Fremder hier — (Sieht durch das Schlüsselloch.) Ha — ich täusche mich nicht — ein Mann — ein Mann im Zimmer meiner Frau. Er lehnt am Kamin. — Nun sehe ich ihn nicht mehr. — O, ich muß Gewißheit haben — — (Geht nach der Mittelthür. Man hört rechts das Geräusch eines Riegels.) Es ist zu spät!

Amadé (aus Stefaniens Zimmer). 's ist Niemand mehr da — die gnädige Frau ist über die kleine Treppe hinab ausgegangen und Mademoiselle Henriette hat vergessen den Riegel zurückzuschieben.

Gonz. Schon gut. (Bei Seite.) Ich werde mich doch überzeugen — (Schnell ab in Stefaniens Zimmer.)

Amadé (allein). Gott sei Dank, der Uhrmacher ist fort — mit meinem Hut, der ihm zu klein ist. — Er muß ihn auf dem Kopfe balanciren. Der Herr ist heute besonders argwöhnisch, aber Amadé ist pfiffig! O — die Hintertreppen sind eine prächtige Erfindung! Der verdammte Hut — wenn er nur den nicht gesehen hätte — aber ein Hut beweist nichts und plaudert nicht. (Trägt den Hut in den Salon.)

Sechzehnte Scene.

Gonzalés (allein durch die Mitte zurück).

Niemand zu finden. Er ist fort. Und sie — verbirgt sich oder flüchtet sich aus Furcht. Nein — unmöglich! Stefanie ist unfähig mich zu hintergehen. — Ich sehe das ein, aber — dieser Mann war da — ich sah ihn selbst. Hm — seine Anwesenheit kann ja eine sehr harmlose Ursache haben. Ich quäle mich umsonst — ich fühle es — ich möchte über mich selbst lachen — aber es geht nicht! — — Und warum? Bloß der verwünschte Brief macht mich so argwöhnisch —! Hm! dieser Hut — das Verschwinden meiner Frau — Amadé's Verlegenheit. — Ja — Amadé soll mir Licht geben — er ist zu dumm, um lange zu lügen. Amadé!

Siebzehnte Scene.

Amadé. Gonzalés. Dann Rodricourt.

Amadé (aus dem Salon). Sie haben gerufen, gnädiger Herr?

Gonz. Ja. Wer war hier während meiner Abwesenheit?

Amadé. Niemand.

Gonz. So!? — — Wem gehörte der Hut dort?

Amadé (nach dem Tische zu gehend). Der?

Gonz. Der ist der meinige.

Amadé. Ja — es ist der Ihrige.

Gonz. Und der andere?

Amadé. Der bewußte unbewußte — der ist nicht mehr anwesend.

Gonz. Wo ist er hingekommen?

Amadé. Die Wahrheit zu gestehen — ich weiß es nicht. Er ist hereingekommen — ich weiß nicht woher, er ist verschwunden — ich weiß nicht wohin.

Gonz. Merkwürdig!

Amadé. Ja, 's ist vielleicht so eine Art Geisterhut, der sich unsichtbar machen kann, das wäre schauerlich.

Gonz. Ist etwa Cousin Rodricourt hier?

(Es wird von außen geläutet.)

Amadé. Ich glaube, jetzt kommt er.

(Durch die Mitte ab.)

Gonz. Der Schlingel ist ganz verdutzt — er weicht meinen Augen aus. Aber nur ruhig, besonders vor Rodricourt muß ich mich zu fassen suchen.

Rodr. (mit Amadé eintretend). Guten Tag, Cousin. — Wie geht's? — Immer glücklich — immer verliebt — immer zärtlich!

Gonz. Immer.

Rodr. Wie Du das sagst! — Es klingt fast, als spottest Du über Dich selber.

Gonz. Im Gegentheile — ich spotte über Dich, der Du an mein Glück durchaus nicht glauben willst.

Rodr. Hm! — Kann man mit Dir frühstücken?

Gonz. Nun ja — ich habe zwar wenig Appetit, aber wir wollen frühstücken, viel, gut frühstücken.

Rodr. (leise). Was hat er nur? Er ist nicht heiter.

Gonz. (ruft). Amadé!

Amadé (vortretend). Zu Befehl?

Gonz. Besorge uns ein Frühstück. (Amadé ab durch die Mitte.) Ich ging zeitlich aus dem Hause und vergaß wirklich auf's Frühstück. Dieser fatale Prozeß —

Rodr. Hast Du ihn verloren?

Gonz. Nein — die Entscheidung ist vertagt.

Rodr. So? — Ich dachte nur, weil Du aussiehst wie Jemand, der etwas verloren hat.

(Amadé bringt das Frühstück auf einer Servirtasse.)

Gonz. Ich — habe Kopfschmerz — — wenn ich ein wenig esse, wird sich's geben.

Rodr. Und die schönste der Frauen, die Dame des Hauses — wo ist sie?

Gonz. Sie ist ausgegangen.

Rodr. Auf längere Zeit vermuthlich? Und des Abends kommt sie zurück mit einigen Ellen Seidenband, um derentwillen sie alle Kaufläden durchmustert hat. Ich kenne das, damit werden die Frauen nie fertig. (Bei Seite.) Er scheint ärgerlich, das amüsirt mich.

Achtzehnte Scene.

Gonzalés. Rodricourt. Amadé.

Amadé (die Couverts auflegend). So ein complicirtes Frühstück ist eine wahre Erfindung eines gelangweilten Gehirns für einen blasirten Magen. — Na — ich weiß wahrhaftig nicht, was ich thue! — (Trägt eine Lampe nach dem Ofen zurück, welche er auf den Tisch stellen wollte.)

Rodr. (zu Gonzalés). Willst Du wetten, daß Stefanie eine Rundreise auf Bänder macht?

Gonz. Nun — und wenn es so wäre —

Rodr. Nun — so liegt weiter nichts daran — ich habe nur eben Lust zu wetten — um deine Venusuhr. —

Amadé. Was ist's mit der Venusuhr? (In seiner Verwirrung gibt er den Rettig in die Zuckerdose und den Zucker auf die Rettigschüssel.)

Rodr. Gestern sah ich bei Montbro eine Uhr im ähnlichen Styl, aber doch ohne Vergleich mit der deinigen — die

da drinnen ist ein Unicum. — (Nähert sich der Salonthüre.)

Amadé (bei Seite). Jetzt ist der kritische Augenblick da. Ich halte die Position um jeden Preis. (Läuft nach der Salonthüre und fegt mit einem Staubbesen an der Thür herum.)

Rodr. (in den Salon blickend). Wo ist denn die Uhr — ich sehe sie nicht?

Amadé (innen an der Thür). Ich sehe sie aber. Ich habe sie vom Kamingesims weggenommen, um abzustauben. Sie steht auf dem Divan — zugedeckt — die Kissen liegen vor. Ich sehe sie deutlich durch — weil ich weiß, was dahinter steckt.

Rodr. (gibt seinen Hut Amadé, der ihn in den Salon trägt und gleich wieder herauskömmt. Rodricourt geht nach der Mitte zu). Da drinnen sieht es ja aus wie nach einem Erdbeben, Alles steht aufeinander und durcheinander.

Amadé (aus dem Salon eintretend). Wird schon wieder anders aussehen. Bitte — Herr Cousin — wollen Sie nicht frühstücken? — Der Rettig wird kalt — das heißt — (Für sich.) Ich bin ganz confus. (Folgt Rodricourt, der sich links zum Tische setzt und fängt an auch dort das Geschirr u. s. w. abzustauben.)

Rodr. (ihn fixirend). Was machst Du denn?

Amadé (zurückprallend). Oh —

Gonz. (der sich, in Gedanken verloren, an die rechte Seite des Tisches gesetzt — vor sich hin). Nein — gewiß nicht — sie nicht — es ist undenkbar. — (Nimmt den Rettig aus der Zuckerdose und wirft ihn in seine Tasse.)

Rodr. Du zuckerst deinen Thee mit Rettig — — wenn's noch Rüben wären —

Gonz. Daran ist Amadé Schuld.

Rodr. Richtig. Er hat den Zucker da herein in die Schüssel geworfen.

Gonz. Amadé — bist Du heute ganz toll?

Amadé. Um Verzeihung — ich bin ein wenig zerstreut.

Rodr. Schenke ein, Gonzalés, ich habe Durst. (Hält sein Glas hin, Gonzalés schenkt ihm Thee aus der Kanne ein.) Eh! — Du verbrennst mir die Hand — ich wollte Wein.

Gonz. So? Ich glaubte, Du wünschest Thee!

Rodr. Meinetwegen auch das. — (Nimmt eine Tasse; Amadé schenkt ihm Wein hinein.) Aber das ist doch zu toll. Wie der Herr, so der Diener. (Zu Amadé.) Geh', laß uns allein.

Amadé (bei Seite). Mit Vergnügen. (Ab durch die Mitte.)

Neunzehnte Scene.

Gonzalés. Rodricourt.

Rodr. Verhehle es mir nicht, Freund — Dir liegt etwas auf dem Herzen. Erleichtere Dir's — wo fehlt's? Verdruß im Hause — eine Scene mit der Frau — vielleicht eine gewisse Eifersucht mit oder ohne Grund —

Gonz. O nein.

Rodr. Aber doch ein Verdacht — die Ahnung eines Verdachtes? — Hm, quäle Dich nicht — bei jeder Frau muß man immer das Beste hoffen — das Beste glauben, aber — auf das Schlimmste gefaßt sein. — Soll ich weiter rathen? — — Der Vicomte macht Dir Kopfschmerz, wie?

Gonz. Was für ein Vicomte?

Rodr. Der hübsche junge Mann aus dem Jokei-Clubb.

Gonz. Oh — lächerlich!

Rodr. Er verfolgt deine Frau mit Aufmerksamkeiten — ich sage nicht, daß sie darauf Acht gibt.

Gonz. Davon bin ich überzeugt.

Rodr. Sei nur nicht gar zu sicher. Du glaubst eine der hübschesten Frauen von

Paris so ganz ruhig besitzen zu können, ohne gefährliche Blicke und verdeckte Angriffe befürchten zu dürfen? Du glaubst, deine Frau müsse und dürfe nur Augen und Herz für Dich allein haben? Welchen Anspruch hast Du auf dieses ausschließliche Privilegium?

Gonz. Bin ich nicht ihr Mann?

Rodr. Ihr Mann! Und darum willst Du Dich als spanische Wand gegen ihre Bewunderer stellen?

Gonz. Bewunderer kann ich nicht abwehren — so lange sie nicht zu nahe treten; übrigens hat es keine Gefahr — meine Frau ist nicht cokett.

Rodr. Um so schlimmer. Die Coketterie der Frauen ist eine kleine Münze, die sie an bettelnde Verehrer auswerfen — hier ein Lächeln — dort ein freundlicher Blick. — Die armen Narren sind zufrieden und bescheiden sich — wenn aber die Frauen keine solche kleine Münze führen —

Gonz. Bah — Stefanie liebte mich immer — liebt mich noch.

Rodr. Das ist wahr — und aufrichtig gestanden — das hat mich immer gewundert.

Gonz. Warum?

Rodr Aus dem Grunde, den Du vorhin geltend gemacht hast. Du bist ihr Mann, das heißt wie alle Männer, brummig, struppig, borstig.

Gonz. Ich bin kein Ehemann von der Sorte. Ich war meiner Frau gegenüber bisher stets wie ein aufmerksamer Verehrer. So hielt ich es seit vier Jahren. Meine Fr u sah mich nie brummig, struppig oder borstig, verstehst Du?

Rodr. Sehr wohl (aufstehend) und ich höre das mit Vergnügen.

Gonz. Wie so?

Rodr. Ich machte mir zuweilen stille Vorwürfe; jetzt aber, da ich sehe, daß auch Zärtlichkeit und Rücksicht gegen die Frau nicht vor gewissen Gefahren schützen, jetzt bin ich getrost und froh.

Gonz. Aus Dir spricht pure Bosheit. (Gleichfalls aufstehend.) Laß mich zufrieden mit deinen ehelichen Grundsätzen.

Rodr. Du wirst mein philosophisches System schon nach und nach richtig finden. Oh, der Anfang der Erkenntniß ist schmerzlich, aber man gewöhnt sich daran, und am Ende ist die Lage eines dupirten Ehemannes gar nicht so übel. Oh, die Weiber werden unendlich liebenswürdig und zuvorkommend, sobald sie sich schuldig wissen; da suchen sie mit unermüdlicher Sorgfalt das Unrecht gut zu machen. Da studiren und schonen sie deinen Geschmack, deine Schwächen, deine Launen, sie sind außerordentlich reizend in ihrer Reue, zum Küssen liebenswürdig in ihrem Schuldbewußtsein. Sie überraschen Dich mit kleinen Gelegenheitsspenden, sie besorgen deine Garderobe mit musterhafter Genauigkeit, bringen deine Lieblingsgerichte auf die Tafel. Ist's bei Dir nicht so? Noch nicht? Nun, dann hast Du von dem Vicomte noch nichts zu fürchten.

Gonz. (ärgerlich). Schon wieder dieser Popanz — ich kenne ihn gar nicht.

Rodr. Aber er kennt Dich wohl. Als Du gestern in deine Loge tratest, verschwand er augenblicklich aus der seinigen.

Gonz. (unruhig). Wie, ist es der schmächtige, blonde Geck, der gestern im Theater uns gegenüber war?

Rodr. Ah, Du hast ihn doch bemerkt?

Gonz. (für sich). Der Mann da drinnen hatte seine Statur — wenn er —

Rodr. Er ist jung, schlank — ein gefährlicher Anbeter.

Gonz. Satan!

Rodr. Hm — nimm es wie ich — sei Philosoph.

Gonz. (gereizt). Deine Philosophie ist teuflisch.

Rodr. Du bist ja ganz wüthend — ich scherzte nur. Also hätte ich doch einen wunden Fleck getroffen?

Gonz. Nichts, nichts, aber geh' — laß mich jetzt allein.

Rodr. Mein Freund, Du dauerst mich.

Gonz. (drohend). Ich verbitte mir dein Bedauern.

Rodr. Nun, nun, beruhige Dich nur. Auf Wiedersehen! (Bei Seite.) Sonderbar — wenn ich ihn glücklich sehe, ärgert's mich, und wenn ich ihn unglücklich glaube, thut es mir leid um ihn. (Sieht sich nach seinem Hut um.)

Gonz. (für sich). Ja — Er war uns gegenüber.

Rodr. Wo habe ich denn meinen Hut? (Geht in den Salon.)

Gonz. (allein). Wo sie nur bleibt? O dieser Vicomte — ich fordere ihn. — Wenn ich nur seinen Namen wüßte —!

Rodr. (zurückkommend, einen Hut in der Hand). Lebe wohl, Cousin. Ohne Groll! (Setzt den Hut des Uhrmachers auf, der ihm viel zu klein ist.) Was ist denn das für ein Hut?

Gonz. (schnell). Ein fremder Hut? (Für sich.) Es ist Jemand im Salon versteckt.

Rodr. (ruft). Amadé!

Zwanzigste Scene.

Amadé. Gonzalés. Rodricourt.

Amadé (durch die Mitte). Oh — ich bitte! (Hält Rodricourt zurück, der in den Salon gehen will, nimmt ihm den Hut ab und eilt in den Salon. Gonzalés betrachtet scharf den Vorgang.)

Rodr. (im Hintergrunde Gonzalés fixirend). Dahinter steckt etwas. Der Hut beunruhigt ihn.

Amadé (zurückkommend — hält den Hut des Uhrmachers hinter dem Rücken und gibt Rodricourt seinen Hut). Hier ist Ihr Hut.

Rodr. Ich muß erfahren, wo der Vicomte ist. (Ab.)

Einundzwanzigste Scene.

Gonzalés. Amadé.

Gonz. (der mit Mühe an sich hielt, stürzt in den Salon).

Amadé (wirft den Hut des Uhrmachers in den Anrichttisch zur Rechten und verfolgt Gonzalés mit den Augen). Verdammter Hut! — Der Heerr sieht sich drinnen überall um. Jetzt steht er am Kamin. — Er sieht die Uhr, die nicht da ist — mein letztes Stündlein schlägt!

Gonz. (kommt zurück, für sich). Der Salon ist leer —! Aber Stefanie — wo ist sie? (Faßt Amadé am Rock und führt ihn in den Vordergrund.) Sprich jetzt, alter Sünder — wo ist sie hingekommen?

Amadé. Gnade, Herr, Gnade! — Es ist ja das erste Mal.

Gonz. O, Du sollst an mich denken! Heraus mit der Sprache — wo ist sie?

Amadé. Barmherzigkeit, Herr — ich kann nichts dafür — ich bin ein alter, blinder, schwacher Greis, der sich nicht zu helfen weiß. *)

Gonz. Gestehst Du endlich, Elender!

Amadé. Nun, wenn Sie es schon wissen!

Gonz. Ich muß Alles erfahren — Sie ist fort?

Amadé. Ja — er hat sie mit sich genommen —

Gonz. Er?

Amadé. Ja, über die Hintertreppe. Aber — er wird schon auf sie Acht geben.

Gonz. Fort — mit ihm? (Wirft sich in einen Stuhl.)

Amadé. Sie müssen sich's nicht gar so arg vorstellen, gnädiger Herr — es wird Alles wieder gut werden. — — Es nützt nichts — er hört mich nicht — die Wuth

*) Diese Rede ist nur als scherzhafte Uebertreibung zu nehmen und Amadé darf darum nicht in der Maske und Haltung eines gebrechlichen Alten gespielt werden.

hat sich bei ihm auf die Ohren geworfen — er ist taub gegen mein Flehen.

Gonz. (im heftigsten Schmerz für sich). Also doch — doch — das Unglaublichste wahr! Meine Ehre vernichtet, mein Glück, mein Leben zerstört! Und ich hatte sie so von Herzen lieb!

Amadé. Die gnädige Frau! (Stellt die Gedecke u. s. w. auf die Anrichttasse.)

Gonz. (heftig aufspringend, zieht sich nach der rechten Seite zurück). Stefanie!

Zweiundzwanzigste Scene.

Stefanie (durch die Mitte). Amadé. Gonzalés.

Stef. (ein Papier in der Hand). Ist Henriette nicht da?

Gonz. (bei Seite). Sie kömmt zurück — sie hofft mich zu täuschen —

Amadé (Stefanien zuwinkend). Mademoiselle Henriette ist auf ihrem Zimmer. Oh — gnädige Frau —

Stef. Was ist's?

Amadé (leise). Um Gotteswillen, seien Sie sanft mit ihm — er ist fürchterlich wüthend! (Trägt das Plateau durch die Mitte ab und kommt gleich wieder zurück.)

Stef. Mein Mann? (Zu Gonzalés.) Du hier? Wie geht's mit deinem Prozeß?

Gonz. (sich mühsam bezwingend). Er ist vertagt. Du warst aus? Du sagtest mir doch, Du würdest zu Hause bleiben.

Stef. Ein Zufall war Ursache. Hast Du mich schon vermißt?

Gonz. (bei Seite). Ihre Stimme ist so sanft — so milde — so ruhig.

Stef. Henriette bat mich, Bänder für sie zu kaufen. (Oeffnet das Papier und zeigt Gonzalés die Bänder.)

Gonz. Bänder? (Bei Seite.) Ah — Rodricourt hatte Recht. (Laut, mit erkünstelter Ruhe.) Die Bänder sind sehr hübsch — Du nahmst Dir übrigens Zeit zum Wählen — wohl eine Stunde,

Stef. O, ich war auch bei meiner Cousine Adele, sie ist in Modesachen bewanderter als ich und da fragte ich sie um Einiges wegen des Aufputzes zu dem Häubchen, was ich von Dir zum Geschenk erhalten habe.

Gonz. Wirst Du es heute tragen?

Stef. Das versteht sich. (Zärtlich schmeichelnd.) Du bist wohl böse über mein langes Ausbleiben?

Gonz. O bewahre!

Stef. Gesteh' es nur — ich lese es aus der großen Falte da mitten auf deiner Stirne. Aber ich fürchte mich nicht! In zehn Minuten erscheine ich wieder, bis dahin muß die Falte verschwunden sein. (Umarmt ihn flüchtig und geht nach ihrem Zimmer.)

Gonz. (bei Seite). Ihre Heiterkeit macht mich verwirrt.

Stef. (wendet sich an ihrer Thüre nochmals um und sieht forschend zu Gonzalés hinüber, für sich). Was er nur haben mag? Ich muß doch Amadé fragen. (Zu Amadé.) Amadé! Oeffne die Fenster in meinem Zimmer. (Ab in ihr Zimmer.)

Dreiundzwanzigste Scene.

Amadé. Gonzalés.

Amadé (will Stefanien folgen, wird aber von Gonzalés zurückgehalten).

Gonz. Hier geblieben!

Amadé. Jetzt krieg' ich den Gnadenstoß.

Gonz. (bei Seite). Er winkte ihr — sie flüsterte ihm zu — o, es ist empörend. — Sie im Einverständnisse mit diesem Tölpel!

Amadé. Gnädiger Herr — ich soll ja — (deutet nach Stefaniens Zimmer).

Gonz. (für sich, Amadé betrachtend). Sollte man's glauben, daß der Schafskopf im Stande wäre, den Helfershelfer zu machen?

Amadé (für sich). Ich glaube, er überlegt noch, was er mir anthun soll.

Gonz. Du wirst mein Haus augenblicklich verlassen — untersteh' Dich nicht, Dich noch einmal vor mir sehen zu lassen — sonst — (Wirft ihm die Börse hin.) Da, mach' Dich bezahlt und packe Dich!

Amadé (stolz). Ich verzichte auf meinen Lohn; Behalten Sie ihn als Schadenersatz!

Gonz. (greift nach seinem Stock). Als Schadenersatz! Frecher Sünder! kein Wort mehr, oder —.

Amadé (sich hinter den Tisch retirirend). Ich schweige nicht — ich bin ausbezahlt, also nicht mehr Ihr Diener — ich bin wieder Mensch — ein freier Mann, jetzt will ich reden, muß ich reden! Mein Platz ist hin — was riskire ich dabei! — Ich habe Alles gethan, um den Schaden zu verbergen, um Ihnen als ehrlicher Diener den Verdruß zu ersparen. (Nimmt den versteckten Hut hervor.) Ich habe diesen Hut versteckt, jetzt aber sollen Sie ihn haben. Da ist er — es ist sein Hut — ich habe ihm den meinigen gegeben — mit diesem ist er fort. Nun ist's heraus.

Gonz. (ihn fassend). Und — wem — wem gehört der Hut? — Dem Vicomte?

Amadé. Was, Vicomte? Bitte, keine Mißverständnisse!

Gonz. (ihn loslassend). Wem sonst?

Amadé. Wie kommt der Vicomte in diese Geschichte? Ich rede vom Uhrmacher —

Gonzl (plötzlich von einem Gedanken erfaßt). Du hast die große Uhr im Salon zerbrochen?

Amadé. Nun ja — das wissen Sie.

Gonz. Ah, Du hast sie also zerbrochen?

Amadé. Jawohl, ich hab's jagestanden.

Gonz. Und der Mann, den Du versteckt hattest — war ein Uhrmacher?

Amadé. Herr Dollar — ja. Er hat die Uhr mit sich genommen, das wissen Sie ja Alles schon.

Gonz. (schlägt sich vor die Stirne). Dummkopf!

Amadé. Bitte — nicht mehr zu schimpfen — ich bin ein freier Mann.

Gonz. (nach dem Vordergrund links zugehend, für sich). Ich schäme mich vor mir selbst — dieser Hut war im Stande — o, es war absurd!

Amadé. Herr von Gonzalés — ich scheide — wir sind quitt — da liegt Ihre Börse — habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen. (Setzt den Hut des Uhrmachers auf, der ihm weit über die Stirne fällt — er nimmt ihn rasch wieder ab.) Ah so! —

Gonz. (ihn zurückhaltend). Bleib', Amadé — Du kannst deinen Dienst behalten.

Amadé. Ich mag ihn nicht mehr. Sie sind mir zu bösartig. Ich fürchte Ihren spanischen Humor und Ihr spanisches Rohr.

Gonz. Bleib' — Du sollst doppelten Lohn haben.

Amadé (wirft den Hut unter den Tisch). Doppelten Lohn — für's Uhrzerbrechen?

Gonz. (lacht). Du hast mir eine große Freude gemacht.

Amadé. Aber warum haben Sie mir das nicht früher gesagt? Die Freude hätten Sie schon lange haben können. (Bei Seite.) O, es ist merkwürdig — ich versteh' nicht, was das heißen soll — ein confuser Herr das!

Vierundzwanzigste Scene.

Amadé. Gonzalés. Stefanie. Henriette. Dann Rodricourt.

Stef. Da bin ich wieder. Mein Häubchen ist hübsch, nicht wahr?

Gonz. (eilt auf sie zu und umarmt sie zärtlich).

Stef. Die Falte ist weg! Ich will gar nicht wissen, warum sie da war.

Rodr. (durch die M. eintretend). Amadé, sieh' doch zu, was der Portier will — er hat Dir einen Brief gegeben, der eine Treppe höher bestimmt ist.

(Amadé geht hinaus, Rodricourt spricht mit Stefanien.)

Gonz. (bei Seite, liest die Adresse des anonymen Briefes). »An Herrn Gorgelet, Weinhändler.« Also das galt nicht mir? Gut für den da oben, daß ich den Brief erhalten habe. — Bei ihm mag die Warnung am Platze sein — aber er soll nichts davon wissen. (Laut zu Amadé, welcher zurückkommt.) Ich habe den Brief aus Ver-

sehen geöffnet — es ist ein Circulär — ganz unwesentlich.

Rodr. (leise zu Gonzalés). Der Vicomte ist abgereist, Du hast nichts zu fürchten.

Gonz. (fröhlich). Ich habe nie Etwas gefürchtet — ich war nur ärgerlich über den Tölpel da, der die große Uhr zerbrochen hat

Rodr. Die Uhr ist zerbrochen? — Oh — (geht auf Amadé los).

Amadé. Sie ist zu retten, Herr Rodricourt — da kommt der Doktor!

Fünfundzwanzigste Scene.

Vorige. Der Uhrmacher.

Uhrm. (hinter dem Tisch an der Mittelthür stehen bleibend). Bitte um Vergebung. Ich habe meinen Hut hier gelassen.

Amadé. Ja, ich habe ihn gut aufgehoben. (Nimmt den Hut unter dem Tische hervor und gibt ihn dem Uhrmacher.)

Rodr. (bei Seite, auf Gonzalés blickend). Ich errathe!

Gonz. (zum Uhrmacher). Mein Herr — ich warne Sie, lassen Sie nie mehr Ihren Hut im Vorzimmer stehen.

Uhrm. Warum?

Gonz. Nun — er könnte Ihnen leicht abhanden kommen.

Amadé (den Uhrmacher im Vordergrunde bei Seite führend). Sie können sich bei mir bedanken für die Kundschaft! Von Morgen an wird hier täglich eine Uhr zerschlagen. — Ich werde dafür sorgen. Es ist ja unseres Herrn einzige Freude!

Ende.

Druck und Papier von L. Sommer & Comp. in Wien.

4
5
6
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24

112. Die Teufelsmühle am Wienerberg. Oest. Volksmärchen m. Ges. in 4 Akten, v. Leop. Huber. 12 Sgr. od. 60 Nkr. Zweite Auflage

113. — Redo te und Narrenhaus. Schwank in 1 Akt in 2 Bildern von C. F. Stix. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

114. — Ein armer Weberg'sell. Originalposse mit Gesang in 3 Akten, von C. Julius. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

115. — Freundschaftsdienste. Lustspiel in 1 Akt, von C. Juin (Giugno). 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

116. — Mein Album. Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Franz. von Max Stein. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

117. — Die Armen und Elenden. Bilder aus dem franz. Volksleben mit Ges. und Tanz in 2 Abtheil. und 3 Tableaux, nach Victor Hugo's Roman (Les misérables) frei bearb. von Therese Megerle. 12 Sgr. oder 60 Nkr

118. — Hoffen und Harren. Schwank in 1 Akt, von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

119. — Naturmensch und Lebemann. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

120. — Eine Nase für 1000 Pfund. Burleske in 1 Akt, von E. Arram. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

121. — E. S. S., oder: Die Ausstaffirung. Posse in 1 Aufz., von C. Juin (Giugno). 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

122. — Nichts! Posse mit Gesang in 3 Akten, von Friedrich Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr

123. — Aus Liebe sterben! Lustspiel in 1 Akt. Nach d. Engl. von Alex. Bergen. 7½ Sgr. oder 35 Nkr

124. — Der Gesandtschafts-Attaché. Lustspiel in 3 Akten. Nach dem Franz. von Alex. Bergen. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

125. — Gewohnheiten. Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Franz. von M. Stein. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

126. — Nach vierzig Jahren. Lustspiel in 1 Aufzuge, von A. Scholz. 7½ Sgr. oder 35 Nkr

127. — Die rothe Liesel. Charakterbild mit Gesang in 6 Abth. und 1 Vorsp. unter dem Titel: Eine Selbstmörderin. Von Berti Young. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

128. — Ein ungeschliffener Diamant. Genrebild in 1 Aufzuge. Nach dem Franz. v. Alex. Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

129. — Die Erzieherin. Schauspiel in 4 Akten, v. Paul Foucher. Nach dem Franz. v. Max Stein. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

130. — Immer zu Hause. Lustspiel in 1 Akt, von M. A Grandjean. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

131. — Sand in die Augen. Lustsp. in 2 Akten, von Labiche u. Martin. Deutsch v. Alex. Bergen. 10 Sgr. od. 50 Nkr.

132. — Localsängerin und Postillon. Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

133. — Schwesterliebe! Lustspiel in 1 Akt, nach dem Engl. v. Alex. Bergen. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

134. — Montjoye. Schausp. in 4 Akten u. 1 Nachsp. v. Octave Feuillet. Deutsch v. M. Saphir. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

135. — Regen und Sonnenschein. Lustspiel in 1 Akt, von Léon Gozlan. Deutsch v. Alex. Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

136. — Eine fixe Idee. Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean 7½ Sgr. oder 35 Nkr

137. — Die Jungfer Tant'. Volkskomödie mit Gesang in 3 Akten mit 9 Bildern. Von Alois Berla. Musik von O. Storch's Sohn. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

138. — Nur Mutter. Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französ. von Alexander Bergen. 10 Sgr. oder 50 Nkr.

139. — Die Aepfel des Nachbars. Posse in 3 Akten, v. Victor Sardou. Nach d. Franz. v. Hohenmarkt. 12 Sgr. od. 60 Nkr

140. — Zwei Witwen. Lustspiel in 1 Akte, von Felicien Mallefille. Deutsch von Alex. Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr

141. — Gute Nacht, Rosa! Dramatisches Genrebild in 1 Akt, von Friedrich Kaiser. 6 Sgr. oder 30 Nkr.

142. — Ein alter Sünder. Charakterbild mit Gesang und Tanz von Vincenz Pirzel. 12 Sgr. oder 60 Nkr

143. — Der arme Marquis. Schausp. in 2 Akten v. Dumanoir und Lafargue. Deutsch v. Alex. Bergen. 10 Sgr. od. 50 Nkr

144 — Eine leichte Person. Posse mit Gesang in 3 Abtheil und 7 Bildern von A. Bittner. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

145. — Der schöne Fleischhauer. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Franz. von Alex. Bergen. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

146. — Der Soldat im Frieden. Charakterbild mit Gesang, Tanz, Tableaux ꝛc. in 3 Akten v. Fr. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

147. — Tostl. Von Wien nach London. Komische Scenen von Anton Bittner. 6 Sgr. oder 30 Nkr

148. — Die Räuberbraut. Posse mit Ges. und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von Carl Elmar. 12 Sgr. oder 60 Nkr

149. — Ein Stilleben auf dem Lande. Posse in 1 Aufzuge v. C. Juin und L. Flerz. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

150. — Der Mensch denkt. Lebensbild mit Gesang in 3 Abth von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

151. — Der Sohn des Giboyer. Schausp. in 5 Akten von Emil Augier. Deutsch v. Marie Saphir 16 Sgr. od. 80 Nkr

152. — Mutterglück. Lustspiel in 3 Akten von Dumanoir Deutsch v. Dr. Hanns Hopfen. 10 Sgr. oder 50 Nkr.

153. — Der Stiefvater. Lustspiel in 1 Akte, nach Laurencin und Marc-Michel v. M. A. Grandjean. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

154. — Auf dem Eis' und beim Christbaum. Posse mit Ges. in 3 Akten, von Fr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

155. — Die beiden Secretäre. Lustspiel in 1 Akte, von Anton Bittner. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

156. Lief Das Soldatenkind. Volksstück mit Gesang u Tanz in 2 Abtheilungen und 6 Bildern nebst 1 Vorspiele, von Theodor Flamm. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

157. — Der Blaubart. Lustspiel in 1 Akte, von M. A. Grandjean 10 Sgr. oder 50 Nkr.

158. — Haus Rohrmann, oder Cajus und Sempronius. Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

159. — Das war ich. Eine ländliche Scene von Joh. Hutt. Zweite Auflage. 8 Sgr. oder 40 Nkr.

160. — Vergnügungszügler. Posse mit Ges. in 2 Akt. u. 4 Bild. N. d. Franz. „La Cagnotte" v. C. F. Stix. 10 Sgr od. 50 Nkr.

161. — Die Schuld einer Frau. Drama in drei Akten von E. Girardin. Deutsch von Max Stein. 10 Sgr. od. 50 Nkr.

162. — Die fesche Godl. Skizzen aus dem Wiener Volksleben mit Gesang in 3 Abtheilungen und 6 Bildern v. Herr. Heim. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

163. — Die Schwäbin. Lustspiel in 1 Aufzuge von J. F. Castelli. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

164. — Gabriele. Drama in 3 Akten. Nach der „Valerie" der Herren Scribe und Melesville, von J. F Castelli. Zweite Auflage 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

165. — Unsere Lehrbuben. Volksposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Alois Berla. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

166. — **Ambo solo!** Original-Posse in 3 Akten von Julius Rosen. 10 Sgr. oder 50 Nkr.

167. — Der dämonische Stiefel. Posse in 1 Akt von C. Juin (Giugno). 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

168. — Ein jüdischer Dienstbote. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von C. Elmar. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

169. — Unter'm Christbaum Lebensbild mit Ges in 1 Akt von Carl Elmar. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

170. — Verdächtig! oder der Herr Vetter. Posse mit Gesang in 2 Akten von A. Berla. 10 Sgr. od. 50 Nkr.

171. — Die Mozart-Geige, oder: Der Dorfmusikant und sein Kind. Charaktergem. in 3 Akten nebst 1 Vorspiele von C. Elmar. 12 Sgr. oder 60 Nkr,

172. — Die Blumen-Nettel, oder: Der Herr Director. Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

173. — Ein liebenswürdiger Mensch. Lustsp. in 1 Akte n. d. Franz. von Max Stein. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

174. — Die von der Nadel. Bilder aus dem Volksleben in 3 Abth. mit Ges. von Alois Berla. 12 Sgr. od. 60 Nkr

175. — Die neue Wirthschafterin. Posse mit Gesang in 1 Akt von Alois Berla 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

176. — III. Buch. I. Capitel. Lustspiel in einem Aufzuge von Carl Juin (Giugno) u. Louis Flerz. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

177. — Ein Findelkind. Charakterbild mit Gesang von Carl Elmar. 6 Sgr. oder 30 Nkr.

178. — Leute von der Bank. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

179. — Ein Faschings-Souper. Posse in 1 Aufzuge von Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

180. — Des Teufels Zopf. Posse m. Ges. u. Tanz in 3 Aufz. v. C. Juin. (Giuano) u. Louis Flerz. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

181. — Ein vergessenes Lied. Charakterbild in 1 Aufz. von C. Elmar. 7½ Sgr. od. 35 Nkr

182. — Ein armer Millionär. Originalposse mit Gesang in 3 Akten von Theodor Flamm. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

183. — Der schönste Zopf. Komisches Zeitbild mit Gesang in 1 Akte von C. Elmar. 7½ Sgr od. 35 Nkr.

184. — Alte Schulden Original-Lebensbild m. Gesang u. Tanz in 3 Akten von Fried. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

185. — Ein Bauernball in Wien. Posse mit Gesang in 1 Akt von C. Elmar. 6 Sgr. od. 30 Nkr.

186. — Ein Wiener Dienstbote. Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von O. F. Berg. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

187. — Kleine Mißverständnisse. Lustspiel in 1 Akt, nach d. Englischen von Alexander Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

188. — Flüchtig in der Heimat. Original-Charakterb. m. Gesang in 3 Akten von Fried. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

189. — Eine Gardinen-Predigt. Posse in 1 Akt, nach dem Engl v. Alexander Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

190. — Der Teufel im Herzen. Lebensbild mit Gesang in 2 Akten u. 1 Vorspiele unter dem Titel: Das Unglückszeichen, v. Flamm u. Wimmer. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

191 — Während der Quadrille. Lustspiel in 1 Akt von Josef Braun. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

192. — Stille Wasser lügen. Lustspiel in 3 Akten, nach dem Spanischen des Calderon, v. Dr. Spenzel. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

193. — Ein Wiener Dienstmann. Posse mit Gesang in einem Akte, von Johann Schönau. 7½ Sgr od. 35 Nkr.

194. — Einer von unsere Leut'. Posse mit Gesang in drei Akten, von O. F. Berg. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

195. — Der Veilchenstrauß. Lustspiel in einem Akte, v. Henri Thiéry. Deutsch v. Alexander Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

196. — Der bairische Hiesel. Volksstück mit Gesang u. Tableaux in 3 Abtheil. u. 7 Bild. nach einer Erzählung v. Herman Schmied, frei bearbeitet v. Fr. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

197. — Ein solider Ehemann. Lustspiel in einem Akte. Deutsch von Alexander Bergen 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

198. Lief. Zwölf Uhr. Lieder aus dem Volksleb nin 3 Akten und 9 Bildern. Von O. F. Berg. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

199.— **Der geschei dteste Fenn auf der Welt.** Posse m. Gesang in einen Akt. Von Johann Schönau. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

200.— **Flotte Bursche.** Komische Operette in einem Akt. Von Josef Braun. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

201.— **Die Kindsmadeln.** Posse mit Gesang in einem Acte vom Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

202.— **Herkules als Schutzmann.** Lustspiel in einem Act. Nach dem Franz. von Alexander Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

203.— **Das Herzbünkerl.** Charakterbild mit Gesang in einem Acte von Alois Berla. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

204.— **Der Ehrgeiz in der Küche.** Posse in einem Akte nach Scribe und Mecares. Von W. Lenbert. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

205.— **Chorist und Balletmädel.** Posse mit Gesang in einem Acte von Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

206.— **Er hat das Pulver erfunden.** Lustspiel in einem Acte Nach d. Franz. von Alex. Bergen. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

207.— **Enge Sperre, oder: die Hungercur.** Schwank m. Gesang in einem Acte von Alois Berla. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

208.— **Tischlein deck' dich!** Lustspiel mit Gesang in einem Acte von Fri d. Kaiser. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

209.— **Das Gänsemädchen auf der Brandstatt.** Posse mit Gesang von Alois Berla. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

210.— **Aus der Vergangenheit.** Dramolet in einem Act von C. Percoussin und Lesbazeilles. Deutsch von Alexander Bergen. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

211.— **Die Gewerbefreiheit.** Posse mit Gesang in einem Akte von Alois Berla 7½ Sgr. od. 35 Nkr

212.— **Ein Freund, wie er sein soll!** Genrebild in einem Act von Carl Gründorf. 7½ Sgr. oder 35 Nkr,

213.— **Gasflamme und Schusterkerze.** Volksbild mit Gesang in einem Act von Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

214.— **Die Wunderkomödie.** Schwank mit Gesang in einem Acte frei nach dem Spanischen des Cervantes von Dr. Spengel. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

215.— **Neu-Jerusalem.** Original-Zitbild mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

216.— **Eine ruhige Partei.** Burleske mit Gesang in einem Act von J. Wimmer. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

217.— **Was ein Weib kann.** Volksstück mit Gesang in drei Acten von Friedr. Kaiser. 12 Sgr. od. 60 Nkr

218.— **Ein empfindlicher Mensch.** Schwank in einem Acte frei nach Marc-Michel und Labiche von M. A. Grandjean. 8 Sgr. od. 40 Nkr.

219.— **Aufgesessen!** Scherz mit Gesang in einem Akte von Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

220.— **Zur Statistik der Frauen.** Komisches Genrebild (Orig.) in 1 Aufzuge von Dr. Marzroth. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

221.— **Freigesprochen.** Genrebild mit Gesang in einem Akt von Alois Berla. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

222.— **Mysterien eines Jagdgewehres.** Komisches Genrebild (Orig.) in 1 Aufz. v. Dr. Märzroth. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

223.— **Die Einschleicher.** Schwank mit Gesang von Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

224.— **Der Marquis.** Schauspiel (Original) in einem Aufzuge von Dr. Märzroth. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

225.— **Drei Wochen verheiratet** Schwank in einem Akt n. d. Franz. von Jos. Braun. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

226.— **Ein kleines Mißverständniß.** Posse mit Gesang in einem Act von Alois Berla. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

227.— **Frau Othello.** Schwank in einem Akt von Betty Young. Mädchenträume, Liederspiel in einer Szene Text von B. Young. Musik von Giovanni von Zayp. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

228.— **„Vater unser!"** Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen u 1 Vorspiel v. E. Carl. 12 Sgr. oder 60 Nkr

229.— **Nach der letzten Redoute.** Scherz in einem Act von Betty Young. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

230.— **Pater Abraham a Sancta Clara.** Geschichtliches Volksstück in 6 Bildern v. Fr. Kaiser. 16 Sgr. od. 80 Nkr.

231.— **Der Fuchs in der Schlinge.** Comedia metamorphosa, (Orig.) In 1 Acte v. Wilh. Cappilleri. 8 Sgr. od. 40 Nkr.

232.— **Eine Million.** Posse mit Gesang in einem Aufzuge von Eduard Dorn. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

233.— **Ein Schmetterling.** Posse in einem Acte, von Carl Juin. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

234.— **Wiener Schnipfer.** Posse mit Gesang und Tanz in 2 Abth. v. 6 Bld. v. L. Gottsleben. 12 Sgr. od. 60 Nkr.

235.— **Die Sanduhr.** Schauspiel in einem Aufzuge v. Eduard Maukner. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

236.— **Ein Zimmerherr.** Posse in einem Akt von E. Juin. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

237.— **Das Briefgeheimniß.** Lustspiel in einem Akt v. Hans Max. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

238 Lief. **Ein Schnitzel mit Hindernissen.** Scherz in einem Aufzuge von Erik Neßl. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

239.— **Der Donau und der Liebe Wellen.** Schwank in einem Acte von Hans Max. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

240.— **Ein Schwiegervater für Alles.** Schwank in einem Aufzuge. Mit theilweiser Benützung einer französischen Idee von Erik Neßl. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

241.— **Eine moderne Feuerprobe.** Original-Schwank in zwei Bildern von Carl Gründorf 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

242.— **Die Pfarrerskökin.** Lebensbild mit Gesang in vier Acten von O. F Berg. 16 Sgr. oder 80 Nkr.

243.— **Der blaue Frack und seine Folgen.** Ein Familienjammer in 1 Act als parodirender Schwank od. schwankende Parodie von Alex. Baumann. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

244.— **Nr. 28.** Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen von O. F. Berg. 16 Sgr. oder 80 Nkr.

245.— **Brennende Herzen.** Lustspiel in 1 Aufzuge. Mit freier Benützung einer franz. Idee v. Erik Neßl. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

246.— **Der Herr Landesgerichtsrath.** Lebensbild mit Gesang in 4 Aufz. a. O. F. Berg. 16 Sgr. od. 80 Nkr.

247.— **Vaterfreude.** Lustspiel in 1 Aufzuge. Mit freier Benützung einer französischen Idee von Erik Neßl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

248.— **Eine verrückte Person.** Charakterbild mit Gesang in 5 Aufzügen und 7 Bildern von O. F. Berg. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

249.— **Betrogene Betrüger.** Original-Lustspiel in drei Aufzügen von Heinrich Börnstein. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

250.— **Die Prinzessin von Dragant.** Komische Operette in 3 Akten nach Meyrop's Lohengrin-Parodie von M. A. Grandjean. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

251.— **Rosa und Rositta.** Lustspiel in 2 Aufzügen. Nach dem dänischen Original von C. A. Deutsch von Dr. August Förster. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

252.— **Die Kinder von Ungefähr.** Lebensbild in 3 Acten mit Musik und Tanz von Alois Berla. 16 Sgr. oder 80 Nkr.

253.— **Turandot.** Scherz mit Gesang in einem Aufzuge. (mit theilweiser Benützung einer französischen Idee) von Erik Neßl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

254.— **Wir Demokraten.** Socales Original-Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von Carl Costa. 16 Sgr. oder 80 Nkr.

255.— **Mein Onkel Hammelmeier.** Schwank in einem Aufzuge (frei nach einer französischen Idee.) von Erik Neßl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

256.— **Flattersucht.** Lustspiel in 3 Akten von Victor Sardou. Deutsch von Dr. August Förster. 16 Sgr. oder 80 Nkr.

257.— **Nur Wahrheit.** Lustspiel in einem Act von Leopold Feldmann. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

258.— **Die Hochzeit unterm Schleier.** Lustspiel in einem Act von Louis Julius. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.

259.— **Zwischen Thür und Angel.** Lustspiel in einem Act von Alfred de Musset. Deutsch von Emil Ferrai. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

260.— **Die Macht der Einbildung.** Lustspiel in einem Aufzuge von Leopold Feldmann. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

261.— **Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Oberösterreich.** Posse mit Gesang in zwei Acten von Friedrich Kaiser. Vierte Auflage. 16 Sgr. oder 80 Nkr.

262.— **Sogleich.** Lustspiel in einem Act von Leopold Feldmann 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

263.— **Doctor Faust's Hauskäppchen,** oder **Die Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Hopp. Zweite Auflage. 16 Sgr. od. 80 Nkr.

264.— **Die beiden Giftmischerinnen.** Scherz in einem Aufzuge von Betty Young. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

265.— **Der Sohn auf Reisen.** Original-Lustspiel in zwei Aufzügen von Leopold Feldmann. Zweite Auflage. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

266.— **Ein amerikanisches Duell.** Lustspiel in einem Aufzuge von Betty Young. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

267.— **Das Portrait der Geliebten.** Original-Lustspiel in drei Aufzügen von Leopold Feldmann. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

268.— **Ein Opfer der Consuln.** Lustspiel in einem Akt von Carl Gründorf. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.

269.— **Ehemann auf Probe.** Lustspiel in einem Act von Betty Young. 10 Sgr. oder 50 Nkr

270.— **Das Versprechen hinterm Herd.** Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. Zweite Auflage. 10 Sgr. oder 50 Nkr.

271.— **O Susi!** Posse in einem Act von Josef Doppler. 10 Sgr. oder 50 Nkr.

272.— **Monarchenspiegel** oder **Kaiser Josef und der Jesuit.** Volksschauspiel in drei Aufzügen von A. Barry 12 Sgr. oder 60 Nkr.

40356

Druck und Papier von Leopold Sommer & Comp. in Wien.